

SAMKSEPA RAMAYANA

Dies ist das erste Kapitel des Ramayanas. In diesem Kapitel sucht der Autor Valmiki nach einem Helden, der seinen Vorstellungen für ein Epos entsprechen würde. Er befragt den Weisen Narada. Narada empfiehlt Valmiki über Rama zu schreiben und erzählt ihm kurz Ramas Geschichte.

Narada war der Sohn Brahmas und ein Verehrer Vishnus. Ständig reist er zwischen allen Welten. Seine Ratschläge führen immer zum Guten. (Narada finden Sie auf meiner Mythenseite unter ‚Weise und Könige.‘)

Valmiki fragt Narada den großen Weisen, den ewig in Meditation Weilenden, den größten Kenner der Veden:

‚Wer lebt in dieser Welt, wer hat nur gute Eigenschaften, wer ist heldenhaft, wer handelt ehrenhaft, wer ist willkommen überall, wer spricht immer die Wahrheit?‘

Wer hat einen guten Charakter, wer ist gut zu den Tieren, wer ist gebildet, wer tut nur das Richtige, wer zeigt allen sein Wohlwollen?

Wer belebt den Geist anderer, wer hat den Ärger überwunden, wer kennt keine Eifersucht, wer lehrt im Krieg selbst die Götter das Fürchten?

Ich bin beunruhigt ob ich je eine solche Person finden werde. Großer Weiser, nur Du kannst einen Mann kennen, der all diese Eigenschaften besitzt.’

Narada, der alles kannte was in den drei Welten geschah hörte sich die Worte Valmikis an und sprach: ‚Setze dich und höre mir zu.‘

Viele Eigenschaften forderst du, wenige können sie erfüllen. Ich habe nachgedacht und werde dir einen Mann beschreiben, der sie alle in sich vereint.

Es lebt ein Prinz aus der Sonnen Dynastie, Rama wird Er genannt. Berühmt ist Er, Er hat seinen Geist unter Kontrolle, Er ist ein großer Held, Er erreicht alles was Er will, Er wird von allen verehrt.

Er ist gebildet, ein guter Redner, ein Ehrenmann, Er vernichtet seine Feinde, Er hat starke Schultern und lange Arme, Sein Nacken gleicht einer Muschel.

Er hat eine breite Brust, Er ist ein guter Bogenschütze, Er beeindruckt seine Feinde, Er hat lange Arme, einen feinen Kopf, eine stattliche Stirn und einen erhabenen Gang.

Er ist gut gewachsen, hat gute Proportionen, dunkle Hautfarbe, Er ist berühmt, hat breite Augen, einen schönen Körper und ist die Verkörperung des Guten.

Er kennt die Schöpfungsgesetze, Er spricht immer die Wahrheit, Er kümmert sich um das Wohlergehen Seiner Untertanen, Er ist berühmt, Er weiß alles, Er ist rein, Er ist gerecht zu den

von Ihm Abhängigen, Er ist Brahma gleich, Er ist wohlhabend, Er schützt jedermann und er vernichtet Seine Feinde.

Er schützt die Tiere, Er schützt die Kasten, Er ist gerecht und er schützt seine Untertanen.

Er kennt die Veden, Er beherrscht die Kriegskunst, Er ist belesen in den Wissenschaften, Er hat einen feinen Verstand und Er versteht die Zusammenhänge schnell.

Er ist gut zu der Welt, sanftmütig, erreichbar für alle Menschen, so wie der Fluss das Meer erreicht.

Er ist verehrungswürdig, gerecht, beliebt, Er machte Seine Mutter froh und ist mit allen guten Eigenschaften ausgestattet.

Seine Statur ist gewaltig wie der Ozean, Sein Mut ist groß wie der Himalaya, Er ist ein Held wie Vishnu und schön anzuschauen wie der Vollmond.

Sein Zorn ist wie das Feuer am Ende der Zeiten, Seine Geduld ist wie die von Mutter Erde und Seine Gerechtigkeit ist gleich der des Gottes des Todes.

König Dasharatha von Ayodyha traf Vorbereitungen, um seinen Sohn Rama zum König zu machen.

Dasharathas Frau Kaikeyi erinnerte ihren Mann an zwei Wünsche, die er ihr einst gewährte und die sie nun einlösen wolle. Rama solle sich in die Waldeinsamkeit zurückziehen und ihr Sohn Bharata solle König werden.

Dasharatha war der Wahrhaftigkeit verbunden, er musste diesen Wunsch erfüllen und so schickte er schweren Herzens seinen Sohn in den Wald.

Aus Achtung vor Seinem Vater und Liebe zu Kaikeyi ging der mutige Rama in den Wald.

Sein Bruder Lakshmana bestand darauf Ihn zu begleiten.

Seine Frau Sita begleitete Ihn ebenfalls.

Rama, die Verkörperung der Rechtschaffenheit, wurde von allen Einwohnern und Seinem Vater ein Stück des Weges in den Wald begleitet. Sie erreichten Sringipura, einen Ort an dem Ramas Freund Guha lebte, dort schickte Er seinen Wagenlenker zurück.

Rama, Sita und Lakshmana blieben eine Zeit bei Guha.

Die drei zogen weiter durch Wälder, überquerten Flüsse bis sie im Dandaka Wald ankamen, sich dort ein Haus bauten und glücklich zusammen lebten.

In der Zwischenzeit verstarb Ramas Vater, König Dasharatha, an gebrochenem Herzen.

Nach dessen Tod bat der Weise Vasishtha Rama zurückzukehren, da sein Bruder Bharata nicht König werden wollte.

Vasishtha machte sich auf den Weg in den Wald zu Rama.

Bharata, der ebenfalls den Schöpfungsgesetzen strikt verbunden war bat Rama zurückzukommen.

Doch der tugendhafte Rama trachtete nicht nach dem Thron, in Verbundenheit mit dem Versprechen seines Vaters an Kaikeyi.

Rama gab Bharata seine Sandalen als die Repräsentation Seiner Selbst und schickte Bharata zurück.

Bharatas Wunsch war nicht erfüllt, er stellte Ramas Sandalen vor den Thron, bestieg diesen nie und wartete auf Ramas Rückkehr.

Als Bharata gegangen war befürchtete Rama, dass noch mehr Menschen in den Dandaka Wald kommen könnten.

Rama tötete den Dämon Viradha und besuchte die Ashrams der Weisen Sarabhangha, Sutishna und Agastya.

Auf Wunsch von Agastya erhielt er Bogen, Köcher und Schwert von Indra, dem König der Götter.

Immer mehr Weise und Menschen kamen in den Dandaka Wald um Rama zu bitten Dämonen zu vernichten.

Er versprach alles zu tun, um ihre Anliegen zu erfüllen.

Rama tötete selbst Dämonen, die die Kräfte des Gottes des Feuers hatten.

Suparnakha war eine Dämonin, die jede Gestalt annehmen konnte, sie lebte in Janastana. Rama schnitt ihr die Nase ab.

Danach tötete er Kara, Trishiras und Dushana, die Suparnakha rächen wollten.

Rama tötete weitere vierzehntausend Dämonen, die in Janastana lebten.

Als Ravana, der Dämonenkönig von Lanka, vom Tod seiner Verwandten hörte wurde er zornig und bat seinen Onkel, den Dämon Maricha um Hilfe.

Maricha machte Ravana klar, dass Feindschaft mit Ravana zu vermeiden sei.

Ravana nahm Marichas Rat nicht an und machte sich mit ihm auf in den Dandaka Wald zu Rama.

Maricha verwandelte sich in ein Reh, Sita bat Rama es für sie zu fangen. Rama und Lakshmana stellten dem Reh nach, Sita war alleine im Haus und Ravana konnte sie entführen.

Von dem Vogel Jatayu erfuhr Rama über die Entführung Sitas durch Ravana. Wut und Trauer überkam Ihn.

Rama machte sich auf die Suche nach Sita und traf den Dämon Kabandha, der ein abscheuliches Aussehen hatte.

Rama tötete ihn und ließ ihn Befreiung erlangen'.

Der Dämon erschien Rama und riet ihm, die Hilfe des Affenkönigs Sugriva in Anspruch zu nehmen, um Sita zu finden'.

Rama machte sich auf den Weg zu Sugriva'.

Rama traf den General des Affenheeres Hanuman an den Ufern des Flusses Pampa. Auch Hanuman riet Rama eine Allianz mit Sugriva einzugehen'.

Rama erzählte Sugriva Seine Geschichte von der Entführung Sitas'.

Sugriva hörte aufmerksam zu und versprach, Rama zu helfen'.

Danach erzählte Sugriva Rama über seine Feindschaft mit seinem Bruder Vali'.

Sugriva erzählte über die Stärke Valis und Rama versprach, ihn zu töten'.

Sugriva hatte Zweifel an der Stärke Ramas um Vali zu töten'.

Er zeigte ihm das riesige Skelett des Dämonen Dundubhi, um Rama einschätzen zu können'.

Rama sah das Skelett, nahm den Zeh Seines rechten Fußes und stieß es damit tausende von Kilometer weit weg'.

Mit einem Pfeil traf er sieben Sala Bäume, die nahen Berge und die Unterwelt'.

Nun überzeugt von Ramas Können nahm Sugriva Rama mit nach Kishkindha, dem Reich Valis'.

Als Vali Sugriva kommen hörte kam er aus seinem Palast'.

Rama tötete Vali mit einem einzigen Pfeil'.

Sugriva wurde wieder König von Kishkindha'.

Sugriva schickte sein Affenheer aus um nach Sita zu suchen.

Der Vogel Sampati, der Bruder von Jatayu, erzählte, dass er Sita auf Lanka, dem Königreich Ravanas, gesehen habe. Hanuman sprang über den Ozean.

Hanuman sah Sita.

Er übergab Sita einen Ring von Rama, erzählte ihr alles und sprach ihr Mut zu.

Nachdem Hanuman wichtige Regierungsmitglieder getötet hatte wurde er gefangen genommen'.

Hanuman, der aufgrund einer Gunst Brahmas nicht gefesselt werden konnte entkam seinen Gegnern, brannte Lanka nieder und kehrte zurück.

Hanuman berichtete Rama das Geschehen und auch, dass er mit Sita gesprochen hatte.

Rama und Sugriva erreichen die Ufer und riefen den Gott des Ozeans an.

Mit Hilfe von Nala, dem Sohn des Himmlischen Architekten Vishvakarma, bauten sie eine Brücke über den Ozean nach Lanka.

Als sie Lanka erreichten befreite Rama Sita und tötete Ravana.

Rama beschimpfte Sita vor allen Anwesenden und beschuldigte sie mit Ravana zusammen gewesen zu sein. Sita sprang ins Feuer um ihre Unschuld zu beweisen.

Agni, der Feuergott bestätigte Rama, dass Sita unschuldig sei, was Rama froh machte.

Götter, Weise und alle Himmlischen Wesen waren erleichtert.

Rama machte Vibhishana, den Bruder von Ravana, zum König von Lanka und verließ die Insel, um Seinen weiteren Pflichten nachzugehen.

Rama kehrte in Seinem Wagen Vimana zurück nach Ayodyha.

Rama schickte Hanuman zu Bharata.

Mit Sugriva fuhr Rama nach Nandigrama.

Rama und Lakshmana schnitten Ihr verfilztes Haar ab und Rama übernahm mit Sita als Seine Königin das Königreich.

Die Bevölkerung von Ayodhya war glücklich über die Regentschaft Ramas. Es ging ihnen allen gut, sie waren frei von Krankheiten und kannten keinen Mangel.

Kein Kind starb und alle Frauen waren tugendhaft.

Das Königreich kannte keine Furcht vor Feuer, Überflutung, Stürmen oder vor Dieben.

Das Land war wohlhabend, die Ernten waren reichlich und die Menschen froh.

Rama hatte einhundert Pferdeopfer durchgeführt, den Armen Gold gegeben und tausende von Kühen den Brahmanen geschenkt. Nun ging Sein Leben zu Ende.

Rama lehrte die Kasten ihren speziellen Pflichten nachzukommen.

Nachdem Er die Welt zehntausend Jahre regiert hatte ging Er in den Himmel ein.'

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von P. R. Ramachander, Bangalore.